



Merseburgische Blätter.

Filfter Jahrgang. 24. Mai.

(437) B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem der Abschluß der Armenkassen-Rechnung des verfloßenen Jahres nunmehr erfolgt ist, bringen wir einen Extract aus derselben hier nachstehend zur öffentlichen Kenntniß und fügen zugleich ein Verzeichniß von sämmtlichen Personen bei, welche gegenwärtig Unterstützungen aus hiesiger städtischen Armenkasse erhalten.

Merseburg, den 16. Mai 1837.

D e r M a g i s t r a t.

E x t r a c t

aus der Armenkassen-Rechnung für das Jahr 1836.

A. E i n n a h m e.		Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
An Bestand aus der Rechnung pro 1835		—	—	—	86	11	10
Tit. I. an Zuschüssen:							
a) aus der Königl. Regierungs-Hauptkasse		300	—	—			
b) „ „ „ Haupt-Instituten- und Communkasse		50	—	—			
c) „ „ Kammereikasse zur Deckung des Deficits		3344	18	11	3694	18	11
Tit. II. an Legaten aus verschiedenen Stiftungen		—	—	—	88	24	5
Tit. III. an Almosen und sonstigen Beiträgen:							
a) Beiträge von Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit		8	—	—			
b) „ „ „ den Gesellschaften		—	—	—			
c) „ „ aus den Kirchen, bei Communions, Trauungen und Leichenbegängnissen		16	7	7			
d) „ „ von Hochzeiten und Kindtaufen		1	7	6			
e) „ „ von den Innungen bei Aufdingen, Lossprechen u.		2	11	10			
f) Meisterrechtsgelder von den Innungen		96	—	—			
g) Beiträge von den Redouten		18	20	—			
h) freiwillige Beiträge aus der Stadt und den Vorstädten		23	—	—			
i) außerordentliche Beiträge		44	20	8	210	7	7
Tit. IV. an Erbzinsen		—	—	—	13	25	1
Tit. V. an Miethzinsen von den Armenhäusern, ingleichen Pachtgeld vom Hospitalgarten		—	—	—	72	20	—
Tit. VI. an Capitalszinsen		—	—	—	101	10	6
Latus		—	—	—	4267	28	4

	Thlr.	fg.	pf.	Thlr.	fg.	pf.
Transport	—	—	—	4267	28	4
Tit. VII. an Strafgeldern	—	—	—	4	15	3
Tit. VIII. an Leichenkassengeldern	—	—	—	—	—	—
Tit. IX. an Restitutionen vorschussweise gewährter Armenunterstützungen aller Art	—	—	—	73	2	5
Tit. X. für das Rehren der Straßen, öffentlichen Plätze zc. durch die Hospitaliten	—	—	—	148	26	3
Tit. XI. an Hundesteuer	—	—	—	105	—	—
Tit. XII. Insgemein	—	—	—	41	14	4
Summa der Einnahme	—	—	—	4640	26	7
B. Ausgabe.						
Tit. I. Verwaltungskosten:	Thlr.	fg.	pf.	Thlr.	fg.	pf.
a) an Besoldungen	307	—	—			
b) zu Büreaubedürfnissen	17	7	8	324	7	8
Tit. II. Grundsteuern und andere Abgaben und Lasten von den Armenhäusern	—	—	—	19	6	9
Tit. III. auf Armenpflege und Unterstützung:						
a) an wöchentlich zu vertheilenden Almosen	1214	14	3			
b) für Brod für die Armen	858	4	6			
c) an außerordentlichen Unterstützungen	19	22	—			
d) an Unterstützungen für arme Reisende	2	1	—	2094	11	9
Tit. IV. auf die Kranken-Anstalt zur Verpflegung und Feuerung	—	—	—	67	12	4
Tit. V. zur Bekleidung armer Personen	—	—	—	114	4	11
Tit. VI. an Begräbniskosten für arme Personen	—	—	—	10	27	6
Tit. VII. an Miethzinsen für arme Personen	—	—	—	60	14	—
Tit. VIII. auf Medizin	—	—	—	193	5	8
Tit. IX. an Beitrag zu den Armenschulen der Stadt und Vorstädte	—	—	—	600	—	—
Tit. X. für Holz und Torf:						
a) an arme Personen, zur Vertheilung während des Winters	89	12	11			
b) zur Heizung der Hospitäler	40	—	—	129	12	11
Tit. XI. an Erziehungsgeldern für arme Waisen	—	—	—	528	17	2
Tit. XII. an Leichenkassengeldern	—	—	—	5	2	—
Tit. XIII. an Bau- und Reparaturkosten	—	—	—	116	19	4
Tit. XIV. zur Verpflegung der Hospitaliten	—	—	—	199	8	3
Tit. XV. Insgemein	—	—	—	44	4	1
Summa der Ausgabe	—	—	—	4507	4	4
von der Einnahme ad	—	—	—	4640	26	7
abgezogen, verbleibt Bestand	—	—	—	133	22	3

Nachricht über die Begründung der Merseburgischen Bibelgesellschaft. Schon lange bestehen an vielen Orten unseres Vaterlandes sogenannte Bibelgesellschaften, d. h. Vereine, deren Zweck es ist, die heilige Schrift möglichst weit zu verbreiten, und den fleißigen und würdigen Gebrauch derselben nach Kräften zu fördern. Auch in mehreren

Städten des Merseburger Regierungsbezirks, wie z. B. in Halle, Cisleben, Weissenfels u. s. w. sind dergleichen Vereine schon gestiftet und erfreuen sich zum Theil schon einer sehr segensreichen Wirksamkeit.

Mancherlei, hier nicht zu erörternde Umstände sind das Hinderniß gewesen, daß in unsrer Stadt und in unserm Bezirke eine Bibelgesellschaft nicht früher schon begründet worden ist.

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres ist jedoch in Folge mehrfacher höherer Aufforderungen eine solche Bibelgesellschaft für den hiesigen Kreis errichtet worden, als deren Haupt- und Sitz unsre Stadt anzusehn ist.

Schon im Laufe des vorjährigen Sommers und Herbstes wurden auf geschene Aufforderung in den einzelnen Orten des Merseburger Stifftsbezirks Königl. Preuß. Antheils für den beabsichtigten Zweck Subscriptionen eröffnet und Sammlungen durch Vermittelung der Herrn Prediger veranstaltet. Das Ergebnis hiervon war im Ganzen recht erfreulich. Nur aus sehr wenigen Orten, wo die Einladung erfolgt war, gingen bis jetzt noch keine Sammlungen ein, in mehreren derselben ward verhältnißmäßig sehr reichlich gespendet, und sehr zuvorkommend unterzeichnet. —

Selbst wo man sich zu stehenden jährlichen Beiträgen nicht anheischig gemacht hatte, gab man die erfreuliche Zusicherung, daß künftig in jedem Jahre ähnliche Sammlungen bewerkstelligt und Beiträge zu dem bezeichneten Zwecke eingesendet werden sollten.

Die Herrn Prediger und Schullehrer fast ohne Ausnahme, so wie namentlich in Lauchstädt, Lützen, Schkeuditz und mehreren Dörfern, auch viele andere Einwohner verpflichteten sich zu festen jährlichen Beiträgen, und die eingegangenen Gelder beliefen sich schon am Schlusse des vorigen Jahres auf mehrere Hundert Thaler.

Obwaltender hindernder Umstände wegen hat jedoch hier selbst die Eröffnung der Unterzeichnungen und die Sammlung für diesen wichtigen Zweck noch nicht in das Werk gestellt werden können.

Der Grund hiervon ist der, daß seit dem Herbst des vergangenen Jahres hier eine Kleinkinderbewahranstalt gegründet, und deswegen

eine allgemeine Sammlung einmaliger, so wie monatlicher Beiträge unter den hiesigen Einwohnern eröffnet worden ist, womit die Subscriptionen und Sammlungen für den Zweck der Bibelgesellschaft, entweder der einen oder der andern Anstalt zum Hinderniß, collidirt haben würden.

Schon sind seit dem 14. December 1836, der als Begründungstag der hiesigen Bibelgesellschaft anzusehn ist, Statuten für dieselbe entworfen und schon haben dieselben unter dem 3. h. m. von der Preuß. Hauptbibelgesellschaft, als Muttergesellschaft der unsrigen, die Bestätigung erhalten.

Auch hat der Verein schon seit Anfange dieses Jahres seine eigentliche Wirksamkeit begonnen, eine große Anzahl von Bibeln, welche nach den Vermögensumständen der Competenten theils für den Einkaufspreis, theils zu einem mehr oder weniger herabgesetzten Preise, theils ganz unentgeltlich abgelassen werden, sind schon aus der Cansteinschen Bibelanstalt in Halle gekauft, und untergebracht. Auch hat der Verein schon vielfache Beweise bereitwilliger Unterstützung erhalten, worüber in dem Jahresberichte weitere Auskunft gegeben werden wird.

Sonach kann aber auch die Einladung zum Beitritte unsrer Mitbürgern in hiesiger Stadt nicht länger zurückgehalten werden.

Um einen jeden über den Zweck und Zustand des Unternehmens gehörig in Kenntniß zu setzen, erfolgt vorstehende Nachricht, und soll sich daran die Bekanntmachung der abgefaßten Statuten schließen.

In kurzer Zeit wird die Subscription eröffnet werden und wir wünschen von Herzen und hoffen zuversichtlich, daß die Bewohner unsrer Stadt hinter dem ehrenvollen Beispiele nicht zurückbleiben werden, welches die Städte Lauchstädt, Lützen und Schkeuditz, so wie viele Landgemeinden gegeben haben. Wir erwarten ein recht erfreuliches Ergebnis, und wünschen vorzüglich, daß recht viele sich nicht nur als Wohlthäter, sondern als wirkliche Mitglieder, die sie dadurch werden, daß sie sich zu einem jährlichen Beitrage von mindestens 15 Sgr. verpflichten, dem Vereine anschließen mögen; denn ob auch vielfach der Wohlthätigkeitsfönn jetzt beansprucht wird, so gilt doch wohl auch Vielen

das Wort: „Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.“

Merseburg, den 17. Mai 1837.

Das Directorium der Merseburgischen Bibelgesellschaft.

(gez.) von Meding. Dr. Haasenritter.
Heydenreich. Dr. Köppler. Langer.
Eylau. Klinkhardt. Karlstein.
Wallenburg.

Anleitung, wie man in einer Land-
haushaltung leichtlich einen guten
Syrup gewinnen kann.

(Fortsetzung.)

Die ganz ausgewachsenen, reifen, nicht vom Froste getroffenen Rüben werden, nachdem sie mit Sorgfalt aus der Erde genommen und ihrer Blätter entledigt worden sind, mit Messern von allem Erdreich und den dünnern und feinem Wurzeln befreit, welche bisher der Rübe die Nahrung aus der Erde zugeführt haben. Nunmehr wird die Rinde abgeschnitten und rein weggenommen, wie man zu thun pflegt, wenn man Kunkeln in Würfel schneiden und trocknen will, um ein Kaffeesurrogat zu erhalten. Nur muß man hier mit weit mehr Genauigkeit zu Werke gehen, und überall, wo die Rinde Vertiefungen hat, oder wo sie gleichsam Saftknoten gebildet hat, die in das eigentliche Fleisch der Rübe eingedrungen sind, Alles ausschneiden, auch wohl die Rübe aushöhlen, um nichts von der Rinde stehen zu lassen. Da die Rübe an das Vieh verfüttert wird, so ist dabei kein Verlust; es ist besser, man schneidet etwas zu viel, als zu wenig ab. Die Rinde ist meist gefärbt und die Farbe unter der Rinde, wenn sie auf der abgeschälten, übrigens weißen Rübe bemerkbar ist, zeigt, daß man noch mehr wegzuschneiden hat; dieses muß nicht von den Farbenringen, welche von Natur sich im Fleische der Rüben befinden, verstanden werden.

Wenn eine Anzahl Rüben mit aller möglichen Reinlichkeit abgeschält worden ist, werden sie nach und nach in einer gemeinen Häckerlingslade, der Länge der Lade nach, hinter einander eingelegt und eine nach der andern, von einem Arbeiter vorwärts geschoben, mit der linken Hand oder dem Stege der Häckerlingsbank festgehalten und mit einem scharfen Stro-

messer eine Scheibe nach der andern, jede von der Dicke von drei Linien, abgeschnitten. Vor die Lade wird ein breites Gefäß gestellt, welches die herabfallenden Scheiben aufnimmt; dieses Geschäft geht außerordentlich schnell von Statzen, und ein gewandter Arbeiter kann an einem Morgen so viele Scheiben schneiden, daß 3 bis 4 Frauen und Kinder mit der übrigen Arbeit, die an ihnen vorzunehmen ist, einen Tag zu thun haben.

Nunmehr werden die Scheiben auf dünnen, aber haltbaren Bindfäden neben einander angereihet, um zum Trocknen aufgehängt zu werden; mit großen Nadeln, in welchen Stückchen Bindfäden eingefädelt sind, werden die Scheiben durchstochen und so neben einander gereihet, daß keine Scheibe die andere berührt. Das Stückchen Bindfaden wird, nachdem eine solche Anzahl Scheiben angereihet ist, daß der Faden sie eben tragen kann, ohne zu zerreißen, an beiden Enden mit Schlingen versehen und an den Nägeln von 2 Stangen, die an einer der Luft, aber nicht der Sonne ausgesetzten Wand angelehnt sind, aufgehängt, so, daß diese Scheiben Ähnlichkeit mit den unter den Dächern aufgehängten Tabacksblättern haben. Wenn diese Scheiben leicht trocken sind, werden sie auf Horden in Backöfen gebracht, die soweit abgekühlt, aber noch warm sind, oder im Herbst und Winter in Stuben auf und neben dem Ofen, damit sie fast ganz trocken werden. Eigentlich gebacken dürfen sie nicht werden; die Trockniß muß ganz allmählig geschehen.

Nunmehr werden sie in kleine Stückchen, von der Größe einer kleinen Bohne, geschnitten, dann noch mehr getrocknet und zum Gebrauch aufbewahrt. Die Scheiben nehmen bei dieser Behandlung eine graue Farbe an; allein im Innern sind sie weiß, roth, gelb, wie die Farbe der Rübe ursprünglich gewesen ist.

(Beschluß folgt.)

Der große Kürbis.

Im vorigen Sommer wurde in Paris unter dem Namen einer Melone, ein ungeheurer Kürbis auf einen Markt gebracht, und in kleine Stücke zerschnitten, an das Publikum verkauft. Ein deutscher Handwerker brachte 5 Kerne desselben nach seiner Vaterstadt Stuttgartin, und übergab sie seinem Schwager, einem Gärtner. Auf einem Erdhause von Vegeta-

bilien und veraltetem Mistbeedünger, auf dem Abhang nach Mittag gepflanzt, gingen 2 davon auf, welche kräftige Wurzeln schlugen und üppige Ranken trieben. Die Früchte bildeten sich mit außerordentlicher Schnelligkeit zu einer gewaltigen Größe aus, und die neßförmige Bildung der äußeren Schale gewährte ein seltenes Schauspiel. Die Frucht wog im vergangenen Herbste 1 Ctr. 59 Pfd. Die Form ist kreisrund, der Umfang $7\frac{1}{2}$ Fuß und die Frucht war, nach Art der Melone, in 18 Rippen getheilt. Bei dem Zerschneiden fand man eine Menge Wasser von birnartigem Geruch im Innern. Uebrigens war sie nicht völlig reif geworden, da der Frost sehr zeitig eingetreten war. Dieses mag auch die Bildung der großen Wassermenge veranlaßt haben. Von den andern Früchten wog keine unter 100 Pfund. Der Geschmack, welcher, wenn auch nicht übel, doch auch nicht vorzüglich war, würde bei vollkommener Reife, wohl besser gewesen seyn. Uebrigens war man von der Neuheit der Frucht und ihrer Verschiedenheit von dem sogenannten Niesen- oder Melonen-Kürbisse überzeugt.

Hohes Alter!

Die öffentlichen Blätter melden:

1) In diesen Tagen starb in Passy der ehemalige Professor an der polytechnischen Schule, Hr. Alex. Mangot, im 104. Lebensjahre. Er war noch bis zum letzten Augenblicke im Besitz seiner Geisteskräfte und seit einer langen Reihe von Jahren nicht krank gewesen.

2) Der in Oberolm bei Mainz verstorbene 107jährige Greis Imperial hatte auch den 7jährigen Krieg unter französischen Fahnen mitgemacht, und lebte bis in seine spätern Jahre sehr mäßig, zuletzt aber fand er ein großes Behagen an einem Glase Brantwein. Bei seinen Wanderungen nach Mainz, ein- bis zweimal die Woche, war dies, bis kurz vor seinem Tode, sein Hauptlabfal, und wenn er dann des Guten zu viel thun wollte, und seine 74jährige Tochter, welche ihn in der Regel begleitete, ihn abmahnte, so pflegte er dieselbe „ein naseweises Kind“ zu schelten!

Einsender dieses setzt hinzu: „Wenn beide Männer nicht krank gewesen sind, also weder Doctor, noch Apotheker gebraucht haben, so ist es kein Wunder, daß sie so alt werden konnten.

124.

Zu den unzähligen Fatalitäten im menschlichen Leben gehören auch folgende:

1. Wenn man eine Cigarre verkehrt in den Mund steckt.
2. Wenn man beim Ankleiden Eile hat und mit dem rechten Fuße in das linke Hosenbein fährt.
3. Wenn sich zwei begegnen, und auf ein und derselben Seite einander ausweichen wollen.
4. Wenn man mit der Pfeife aus dem Fenster sieht, und man, während Schlauch, Rohr, Abguß und Kopf auf die Straße fallen, die Spitze im Munde behält.
5. Wenn die Schuhe beim Aufstehen gegen das Bett zielen, und man entweder sich oder die Schuhe umdrehen muß.
6. Wenn man mit einem Andern zugleich etwas von der Erde aufheben will, und dabei mit den Köpfen derb zusammenstößt.
7. Wenn man eine Dame grazios grüßen will und stolpert.
8. Wenn man einen Rock aufhängen will, und der Henkel reißt.
9. Wenn beim Anziehen enger Stiefeln die Strippen reißen.
10. Wenn beim Tanzen eine Dame den Schuh verliert oder einem Herrn der Hosenträger plagt.

Eine Berlinererin wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen. Der Prediger stellte ihnen vor, wie unrecht es wäre, sich von dem Wesen trennen zu wollen, mit dem man eigentlich nur Eins ausmachen sollte. „Ach, Herr Pastor!“ rief die weibliche Ehehälfte verwundert, „wir Beide man Eins? Nee, da irren Sie sich, Herr Pastor. Ich bin überzeugt, wenn Sie dann und wann wären vor unsere Wohnung vorbeigezogen, Sie hätten gejlobt, wir sind zusammen unsere Zwanzig!“

Guter Rath.

Präge dir beim Streite
Zorn'ger Eheleute
Nur die Lehre ein:
Zankt das Masculinum
Mit dem Femininum,
Mußt du Neutrum seyn.

Pogogriph.

Hart und schwer komm' ich zur Welt,
Nütze dir oft mehr als Geld;

Wird ein Eylbchen mir entrückt,
Man im Winter mich erblickt;
Noch ein Glied entzogen mir:
Dann nütz' ich als Speise dir! —

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Schwer muth.

Bekanntmachungen.

(438) Obstverpachtung. Es soll auf
den 11. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

die der Stadtcommune hieselbst zugehörige nicht unbedeutende Nutzung an Kirschen, Pflaumen und Hartobst öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, was mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß auswärtige Vicitanten sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Mücheln, den 10. Mai 1837.

Der Magistrat.

(433) Freiwilliger Verkauf. Da der Termin in der Wirthschen Subhastationsfache, wegen nöthiger Beobachtung der gesetzlichen Frist, früher als auf den 27. Juli d. J. nicht hat angefehet werden können, dieser Termin aber hinsichtlich der mit zum Verkauf gestellten, den Wirthschen Erben gehörigen, vor dem Gotthardtsthore belegenen ganzen Scheune, nebst Wagenschuppen, wegen der inmittelst eintretenden Ernte, für die Kauflustigen zu weit hinausgesetzt seyn dürfte, so sind die Wirthschen Erben bereit, unter zu hoffender obervormundschaftlichen Genehmigung, bei einem angemessenen Gebote, über diese, auf 975 Thlr. abgeschätzte Scheune auch einen Kauf aus freier Hand abzuschließen.

Ich soll daher, im Auftrage dieser Erben, Kauflustige einladen,

den 26. dieses Monats,
Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Für den Fall jedoch, daß kein angemessenes Gebot erfolgen sollte, beabsichtigen dieselben, diese Scheune auf ein Jahr fernerweit zu verpachten, und lade ich Pachtlustige ein, an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, ebenfalls zur Abgabe ihrer Gebote, sich in meinem Geschäftszimmer einzufinden. Für den einen oder

den andern Fall, hat der Bestbietende des Abschlusses des Kaufs- oder Pachtcontracts noch zuvor, wegen der minorennen Erben erlangten obervormundschaftlichen Genehmigung alsbald sich zu gewärtigen.

Merseburg, den 11. Mai 1837.

Der Justiz-Commissarius Wagner.

(427) Verkauf des Dietrichschen Nachlaßgrundstücks. Die Erben des am 27. März dieses Jahres verstorbenen Pöhrgermeisters, Johann Gottlieb Dietrich sen. alhier, beabsichtigen das zum Nachlaß gehörige, auf hiesigem Entenplane gelegene Grundstück, bestehend in:

- 1) einem Wohnhause, in welchem sich 12 Stuben mit Kammern und Küchen, ein Laden und 2 Keller befinden;
- 2) zwei Hintergebäuden, mit Ställen und Wagenremisen;
- 3) einem großen Hofraume;
- 4) einer im Hofe befindlichen Scheune, und
- 5) einem großen Garten,

erbtheilungshalber, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich gefälligst an den Kaufmann Herrn Steckner am Markte wenden, welcher über die Kaufsbedingungen und das Sonstige weitere Auskunft ertheilen wird.

Merseburg, den 12. Mai 1837.

Die Dietrichschen Erben.

(439) Verpachtung. Es ist eine halbe Scheune, welche frei steht und durchaus ver schlagen ist, zu verpachten; wo? erfährt man am Markte Nr. 256.

Merseburg, den 20. Mai 1837.

(448) Kartoffel-Verkauf. Ich habe noch eine Parthie Kartoffeln vorräthig und verkaufe solche im Ganzen und einzeln à Scheffel 16 Sgr.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

A. Dehler, Seilermeister,
wohnhaft am Sixtithore.

(424) Torf-Verkauf. Bei der neuen Kohlengrube an der Liebenauer Straße ist jetzt wieder großer Vorrath von sehr guter Braunkohle vorhanden. Da im vergangenen Jahre schon im Monat August sämmtliche Kohle ab-

gefahren war, so ist dieses Jahr für größere Vorräthe gesorgt worden.

(441) **Wagenverkauf.** Zu verkaufen steht ein ganz neuer solid gebauter Stuhlwagen neuester Façon mit Tafelsitzen und neuer Spur, bei dem Sattlermstr. Schreier in Lützen.

(449) **Eisen = Verkauf.**

Meine am Gotthardtschore befindliche Eisenhandlung ist gegenwärtig mit folgenden Gegenständen auf das vollständigste completirt, als: ganz neuen modernen Circular- und Rundöfen mit den schönsten Verzierungen, Koch- und Bratöfen, Ofenblasen und Wasserpflanzen in sehr verschiedenen Größen, Koste, Kofstabe von der kleinsten Sorte bis zu größern Feuerungsanlagen, Quadratischeisen zu Wagenachsen, Achsplatten und Reifeisen, gegossene Wagenbüchsen u. m. Desgl. empfehle ich Einem hochzuverehrenden Publikum zur geneigten Auswahl sehr schön emaillirtes Koch- und Bratgeschirr in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

U. Leisring.

(444) **Logis = Vermietung.** Da der Dr. Müller nach Schkeuditz gezogen ist, so kann die zweite Etage bei dem Seilermeister Barth am Markte, die dadurch leer geworden ist und aus drei Stuben, Speisekammer, geräumiger Küche, mehreren Kammern und Torfremise besteht, sogleich oder zu Michael bezogen werden.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

(443) **Logis = Vermietung.** Ein freundliches Logis mit Meubles für einen oder zwei ledige Herrn steht von jetzt ab zu vermietten in Nr. 118. der Vorstadt Altenburg.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

(450) **Bekanntmachung.**

Nachdem von dem Königl. Hohen Ober-Präsidio der Provinz Sachsen zu Magdeburg die nach Hochdieselben Bestimmungen neu entworfenen Statuten der Weisensfels = Merseburgschen 50 = und 25 = Thlr. = Begräbniskassen bestätigt worden sind, so mache ich solches den

hierbei interessirten verehrl. Mitgliedern jener Kassen mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß vom 1. Juli c. ab jene Statuten in Kraft treten, und von da ab monatlich 7 Sgr. 8 Pf. in der 50 = Thlr. = Kasse und 3 Sgr. 10 Pf. in der 25 = Thlr. = Kasse beigetragen, auch neue Bücher ausgegeben werden.

Durch diese neue Einrichtung wird es Jedem, ja selbst dem weniger Bemittelten möglich, an diesen, seit 1794 bestehenden wohlthätigen Instituten Theil zu nehmen und sich somit ein kostenfreies Begräbniß zu sichern, weshalb ich nicht nur Einheimische, sondern auch Auswärtige, welche das gesetzliche Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben und gesund sind, hierdurch zur Theilnahme freundlichst einlade und dabei bemerke, daß die Kosten der Ausnahme ganz unbedeutend sind, und diejenigen, welche den fragl. Instituten beitreten wollen, sich bei mir zu melden haben.

Schlüßlich kann ich nicht unterlassen, diejenigen Mitglieder, welche noch mit Beiträgen im Rückstande sind, darauf aufmerksam zu machen, daß solche bis zum 1. Juli c. vollständig abgeführt seyn müssen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie ohne weitere Nachsicht aus der Zahl der Mitglieder gestrichen und wegen der Reste verklagt werden.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

Der Inspector der Weisensfels = Merseburgschen Begräbniskassen,
Pießsch.

(453) **Empfehlung.** Fetten geräucherten Rheinsachs und frischen russ. Caviar empfiehlt ergebenst

Leopold Meißner.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

(440) **Anzeige.** In meiner Brauerei auf hiesigem Neumarkt ist fortwährend Diens- tags und Freitags Lichtbier zu haben.

Merseburg, den 19. Mai 1837.

Berger.

(447) **Auszuleihen.** 1000 und 500 Thlr. Pupillengelder können sofort auf die erste Hypothek ausgeliehen werden; Nachricht erteilt

Freund,

auf dem Neumarkt Nr. 1.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

(445) Auszuleihen. 5000 Thlr. in Preuß. Courant sind sowohl im Ganzen, als auch in Posten zu 500 Thlr. und 275 Thlr. in Convent. Species auf Landgrundstücken auszuleihen, und wird im Auftrag von Unterzeichnetem nachgewiesen.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

Johann Michael Christian Schmidt,
Breitegasse Nr. 358., der neuen Post querüber.

(446) Dienstgesuche. Ein mit guten Zeugnissen versehener Verwalter, und ein in der Landwirthschaft ausgebildetes Mädchen, welche auf mehreren Rittergütern als Ausgeberin die Wirthschaft geführt, suchen von Johannis ab ein Unterkommen, und ist das Nähere bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

Johann Michael Christian Schmidt,
Breitegasse Nr. 358., der neuen Post querüber.

(442) Verloren. Am 18. Mai 1837, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist in der Altenburg vor Merseburg, von der grünen Tanne ab längs der obern Altenburg bis nach dem Kloster, ein grüner, mit weißen Perlen gestickter Geldbeutel, worin sich 9 Thlr. in Preuß. $\frac{1}{2}$ und circa 1 Thlr. in verschiedenen Münzsorten befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben mit dem qu. Inhalte gegen 2 Thlr. Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(454) Concert-Anzeige. Nächsten Sonntag, den 28. Mai, so wie an jedem Sonntage diesen Sommer über, wird bei günstiger Witterung Garten-Concert in Meuschau stattfinden.

Merseburg, den 22. Mai 1837.

J. S. Braun.

(451) Abschied. Indem ich mich für das Zutrauen, welches mir von einem großen Theil des geehrten Publikums in und um Merseburg zu Theil wurde, recht herzlich bedanke, sage ich bei meiner Niederlassung in Schkeuditz als practischer Arzt und Wundarzt allen Freunden in und um Merseburg mein herzlichstes Lebewohl! Gott möge mein ärztliches Wirken

in meinen neu erwählten Localverhältnissen ebenfalls mit seinem Segen begleiten.

Schkeuditz, den 21. Mai 1837.

Dr. Friedrich Müller,
practischer Arzt und Wundarzt.

(452) Abschied. Es ist mir nicht möglich gewesen, meine werthen Freunde und Bekannten vor meiner Abreise nach Schkeuditz noch zu sehn; ich sage Ihnen deshalb hiermit ein herzlichstes Lebewohl, und bitte um Ihr ferneres gütiges Andenken.

Schkeuditz, den 21. Mai 1837.

Wilhelmine Müller.

Sonntag, den 28. Mai, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Pucher;
Nachmittags Hr. Cand. Findeis.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Sup. D. Köppler.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylan.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Unterofficier Kaufhold eine Tochter. — Gestorben: die dritte Tochter des Seifenfabrikmeisters Wirth, im 3. Jahre.

Stadt. Geboren: dem Kürschnermeister Feldrapp jun. ein Sohn; dem Sattlermstr. Schönberg jun. eine Tochter. — Getrauet: der Deconom der hiesigen Messource, Reinhardt, mit Jgfr. U. U. A. Meißner von hier; der Schuhmachermeister Gleise jun. mit Jgfr. J. Ch. D. Schmidt aus Kahle; der Schuhmachermstr. Schmidt mit Jgfr. J. K. Schäfer von hier; der Handarbeiter Gläser mit Frau J. M. verwittw. Baum aus Weißenfels. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Holzdrechlermeisters Pepsche, 67 Jahre alt; die einzige Tochter des Deconom Sperber, im 1sten Jahre.

Neumarkt. Geboren: einer ledigen Person ein Sohn; einer ledigen Person in hies. Amtshäusern eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter Prall in hies. Amtshäusern mit Jgfr. J. W. S. Meyher von Lössen. — Gestorben: der einzige Sohn des Nadel- und Stellmachermeisters Rosch, im 1. Jahre.

Altenburg. Gestorben: die jüngste Tochter des Ziegeldeckers und Hausbesizers Heßchold, 1 Jahr alt; der Sohn des Einwohners u. Handarbeiters Ackermann, $2\frac{1}{2}$ Jahr alt.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thl.	fg.	pf.	bis	Thl.	fg.	pf.
Weizen	1	15	—	bis	1	25	—
Roggen	1	1	3	bis	1	3	6
Gerste	—	25	—	bis	—	28	9
Hafer	—	16	3	bis	—	21	3

herausgegeben von Kobitzschens Erben.